Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 60 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold

Postscheckkonto Stuttgart 5113

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung K. Reichmann.

Nr. 185 — Donnerstag den 11. August 1921 — 95. Jahrgang

Die wirtschaftliche Ausnutzung der Rhone.

Die Frage der besseren Ausnutzung unserer binnenländischen Wasserkräfte ist heute in Deutschland besonders aktuell. Wir glauben daher nicht fehlzugehen, wenn wir, nachdem erst in letzter Woche ein ausgezeichneter Vortrag über den Rhein—Neckar—Donaukanal hier gehalten wurde, im folgenden Artikel, den wir der „Frkf. Ztg." entnehmen, auf die auch für Deutschland sehr bedeutungsvollen französischen Rhonepläne hinweisen.

Vor wenigen Wochen hat der französische Senat ein Projekt beraten und zur Ausführung angenommen, das auch unser Interesse in weitem Maße beanspruchen muß. Handelt es sich doch um nichts anderes als die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Rhone und damit um die Gewinnung von ganz bedeutenden Energiemengen. Französische Blätter rechnen bereits aus, daß Frankreich hiermit jährlich mehrere Millionen Tonnen Kohlen ersparen würde. Da Frankreich immer wieder seine Kohlenarmut gegenüber Deutschland betont, und die bedeutenden deutschen Kohlenlager in seinen Besitz oder wenigstens in seine Gewalt zu bekommen sucht, so ist es in der Tat recht nützlich, einmal festzustellen, welche natürlichen Reichtümer Frankreich in seinen Wasserkräften besitzt. Und diese Versuche, die deutsche Kohle an sich zu reißen, sind gemeinschaftlich mit den Bestrebungen und energischen Maßnahmen Frankreichs, seine Wasserkräfte auszubauen, umso bemerkenswerter, weil sie nichts anderes bedeuten, als daß Frankreich das absolute wirtschaftliche Uebergewicht zu gewinnen trachtet. Der Besitz an ungeheuren Mengen schwarzer wie weißer Kohle ist die Voraussetzung zu dieser überragenden wirtschaftlichen Stellung. So hat der französische Plan der Wasserkraftgewinnung nicht nur eine wirtschaftliche Grundlage, sondern einen deutlichen politischen Hintergrund, der auch außerhalb Deutschlands beachtet zu werden verdient. Denn im engen Zusammenhang mit dem Rhone-Ausbau stehen weitere franz. Pläne, wie die Erweiterung des Rhone—Rhein-Kanals und das Projekt des Rhein—Nebenkanals.

Der Plan der Nutzbarmachung der Rhone-Wasserkräfte ist an und für sich schon alt. Schon seit 1902 ist mit der Aufschließung dieser Energien begonnen worden, und die vor dem Kriege an der Rhone u. ihren Nebenflüssen gewonnenen Wasserkräfte sind mit einer halben Million Pferdestärken wohl in Ansatz zu bringen. Die Rhone eignet sich wegen ihres starken Gefälles und ihres Wasserreichtums ganz besonders zur Kraftausnutzung. Der Genfer See gibt ein natürliches Ausgleichbecken ab, falls — die Schweiz dafür zu gewinnen ist! Das Gesamtgefälle der Rhone vom Genfer See bis zu ihrem unteren Lauf beträgt etwa 330 Meter und die mittlere Wassermenge steigt von 250 Sekunden Kubikmeter im oberen Lauf auf 1100 Sekunden Kubikmeter im unteren Teil. Man berechnet daraus den Gesamtenergievorrat auf 1.3 Millionen Kilowatt und — selbst wenn nur 35 v. H. der Gesamtenergie ausgenutzt werden — mit einer Nutzausbeute von 565 000 Kilowatt oder rund vier Milliarden Kilowattstunden jährlich. Diese vier Milliarden entsprechen über fünf Millionen Tonnen Kohlen, d. h. einer Kohlenmenge, wie sie das französische Nordbecken liefert. Schon daraus ist der gewaltige Energiezuwachs Frankreichs ersichtlich, der aus dem Ausbau der Rhone Wasserkräfte der Republik zufließt. Die Kosten des Ausbaues werden dabei auf 3,4 Milliarden Francs geschätzt.

Ermöglicht der Kraftausbau die wirtschaftliche Durchführung des Projektes, und bringt er außerdem eine außerordentliche Bereicherung für das Land, so hat das Projekt noch einen wirtschaftlich ebenso bedeutsamen zweiten Hintergrund. Denn zugleich mit dem Kraftausbau soll die Kanalisierung der Rhone durchgeführt werden. Dieses Projekt der Schiffbarmachung der Rhone hängt mit dem alten französischen Wunsche zusammen, eine Großschiffahrtsstraße zwischen dem Oberrhein und dem Mittelmeer zu schaffen. Vor dem Kriege wollte man diesen Weg über neutrales Gebiet, d. h. über die Schweiz, finden. Jetzt hat man die Schweiz nicht mehr nötig, sondern sucht den Anschluß durch Erweiterung des Rhein—Rhone Kanals herzustellen. Der Rhein—Rhone-Kanal ist soweit in seinem Weiterausbau fertig geworden, daß Schiffe von 300 Tonnen auf ihm verkehren können. Die Schiffbarmachung der Rhone steckt sich aber größere Ziele; denn die Rhone soll für Schiffe von 1200 Tonnen ausgebaut werden. Demzufolge muß später auch der Rhein—Rhone-Kanal einer weiteren Vergrößerung unterzogen werden. Betrachtet man außerdem den französischen Plan des Rhein-Nebenkanals, so zeigt sich hier deutlich das Bestreben Frankreichs, von Straßburg bis zum Mittelmeer durch rein französisches Gebiet eine Großschiffahrtsstraße entstehen zu lassen. Soll diese Wasserstraße wirtschaftlich sein, so muß man natürlich die Schweiz zu gewinnen suchen. Der französ. Minister der öffentlichen Arbeiten hat dies sehr deutlich ausgesprochen, indem er sagte, daß die Verwirklichung des Programms Frankreich gestatten würde, „einen Teil der Schweiz dem Deutschen Reiche zu entreißen". Ob er mit diesen Worten die Sympathie der Schweizer gewinnen wird, sei dahingestellt. Wie im einzelnen die technische Durchführung der Rhone-Kanalisierung erfolgen soll, ist noch nicht bekannt. Daß trotz der großen Bedenken, die schon in der Kammer gegen das Projekt vorgebracht worden sind, die Vorlage durch den Senat ohne weiteres gutgeheißen worden ist, legt die Vermutung nahe, daß politische Momente ausschlaggebend gewesen sind und man sich über die technischen Schwierigkeiten vorläufig großzügig hinweggesetzt hat. Wenn auch Frankreich mit der Rhone machen kann, was es will — wenigstens soweit sie auf französischem Gebiete fließt — so kann es sich doch kaum über die berechtigten Interessen der Schweiz und Hollands an der Schiffahrt auf einem freien Rhein hinwegsetzen, die beide Länder auch stets geltend machen. Irgend welche Hoffnung, daß Frankreich auf die deutschen Bedürfnisse Rücksicht nehmen werde, lassen wir dabei ganz außer Betracht.

Das große Projekt der Rhone Regulierung soll außerdem noch eine umfassende Bewässerung anliegender Geländestreifen bewirken. Jedoch ist dieser Gedanke wohl nur aufgegriffen worden, um das Gesamtprojekt Senat und Kammer noch schmackhafter zu machen. Es sollen nämlich 260 000 Hektar Land bewässert und kulturfähig gemacht werden. Wie dies geschehen und vor allen Dingen technisch durchgeführt werden soll, ohne die Schiffahrt und die Kraftgewinnung zu beeinträchtigen, wird allerdings nicht gesagt. Aber alle die aufgezählten Projekte beweisen das energische Bestreben Frankreichs, sich eine wirtschaftliche Vormachtstellung zu schaffen und Deutschland auch auf diesem Gebiete seine natürlichen Vorteile als Durchgangs-Verkehrsland zu nehmen.

Kleine politische Nachrichten.

Vom neuen sozialdemokratischen Parteiprogramm.

Der unlängst veröffentlichte Entwurf eines neuen sozialdemokratischen Programms ist jetzt im „Vorwärts" Verlag erschienen mit einem Kommentar, der eine eingehende Begründung und Verteidigung der einzelnen Abschnitte des Entwurfs enthält, wie sie in den Unterkommissionen zustande gekommen sind. Dort findet man auch eine andere Formulierung der wirtschaftspolitischen Forderungen durch die Parteimitglieder Wissell und Woldt, die folgenden Wortlaut hat: „Die Wirtschaftspolitik der Sozialdemokratie wird von dem leitenden Grundsatz getragen, das Interesse der Allgemeinheit dem Interesse des einzelnen oder einzelner Erwerbsgruppen voranzustellen; ihr Ziel ist die sozialistische Gemeinwirtschaft. Die sozialistische Gemeinwirtschaft erstrebt wirtschaftspolitisch die Abschaffung aller Klassenvorrechte, die Ausschaltung des kapitalistischen Privatbesitzes und der Ausbeutung jeder Art menschlicher Arbeit. Um dieses zu erreichen, sind alle Maßnahmen zur Leistungssteigerung der Wirtschaft in der Ausnutzung der Rohstoffe, der Ausgestaltung der Betriebsmittel und der organisatorischen Verbesserung der Gesamtwirtschaft bis zum höchsten Wirkungsgrad zu fördern. Vor allen Dingen soll der Mensch in seiner Arbeitskraft vernünftig d. h. sozial ausgewertet werden. Der rationellen Arbeitswirtschaft haben wir eine soziale Menschenökonomie entgegenzusetzen. Der Weg zu diesem Ideal ist eine Demokratisierung von unten, ein geistig sachliches und fachliches Hineinwachsen auch der Arbeitnehmer in den Aufbau einer Wirtschaft, die für und durch die Allgemeinheit organisiert werden muß. In der Produktion hat die Wirtschaftsdemokratie einzusetzen bei der Tätigkeit der Gewerkschaften und den damit verbundenen Betriebsräten, in den Einzelbetrieben und den Betriebsgemeinschaften. In der Konsumption besteht die Wirtschaftsdemokratie in der Förderung der Verbrauchergenossenschaften, die nicht die Erzielung von Profit, sondern die uneigennützige Wahrung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zur Aufgabe haben. Die Wirtschaftsdemokratie findet ihre höchste Spitze in dem Wirtschaftsparlament der Arbeit, das sich im organischen, auf die Gemeinwirtschaft gerichteten Aufbau aus der Verkettung der Produzenten- und Konsumenteninteressen ergibt. Die Ablösung der privatkapitalistischen Wirtschaft durch die sozialistische Wirtschaft, die Enteignung des privatkapitalistischen Besitzes und die Ueberführung in das Eigentum der Allgemeinheit sind nicht durch die Auswirkung politischer Machtverhältnisse bedingt, sondern stellen einen Entwicklungsprozeß dar. Die Etappen auf diesem Weg können nur von der Arbeiterschaft in der zähen, mühsamen Aneignung der Kenntnisse und Fähigkeiten wirtschaftlicher Selbstverwaltung erreicht werden, damit so, Schritt für Schritt, die Arbeit des privatkapitalistischen Unternehmens durch die Organisation einer von allen schädlichen Einzelinteressen befreiten Gemeinwirtschaft ersetzt wird.

Die aufsteigende Teuerungskurve.

Berlin, 10. Aug. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Monat Juli beträchtlich gestiegen. Sie beträgt 963, während sie im Vormonat 896 und im Monat Januar d. J., dem bis jetzt teuersten Monat, 924 erreicht hatte. Zu der Steigerung haben Preiserhöhungen für fast alle Nahrungsmittel, besonders für Hülsenfrüchte, Fett, Eier und Milch beigetragen.

Die neue Lohn- und Gehaltsbewegung.

Berlin, 10. Aug. Die neue Lohn- und Gehaltsbewegung, die schon seit einiger Zeit im Gange ist, beginnt klarere Umrisse anzunehmen. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht eine Erklärung, in der aus der Erhöhung der Brotpreise, verschiedenen sonstigen Preissteigerungen und der bevorstehenden gewaltigen Lastenvermehrung gefolgert wird, daß die Arbeiter gezwungen seien, nunmehr auf der ganzen Linie neuerliche beträchtliche Lohnforderungen zu stellen und diese Forderungen mit den Mitteln des Gewerkschaftskampfes durchzuführen.

Meuterei an Bord eines spanischen Dampfers.

Paris, 10. Aug. An Bord des spanischen Truppentransport Dampfers „Valenzia", der Verstärkungen nach Marokko bringen sollte, entstand eine Meuterei. 2 Torpedojäger mußten ihre Kanonen auf den Transport-Dampfer richten, um die Meuterei zu beenden.

Riesenstreik in Italien.

Frankfurt-Main, 10. Aug. Die Frankf. Ztg. meldet aus Rom: Ein neuer Riesenstreik im Textilgewerbe steht bevor. Die Fabrikanten kündigten wegen schlechter Konjunktur die Lohnverträge, worauf die Arbeiter beschlossen, in ganz Italien am 11. August in den Ausstand zu treten.

Kabinettsrücktritt in Polen.

Warschau, 10. Aug. Wie immer auch die oberschlesische Frage in Paris gelöst werden wird, rechnet man hier mit dem Rücktritt des Kabinetts Witos. Sollte der englisch-italienische Standpunkt obsiegen, so dürfte Witos unter Protest gegen die Vergewaltigung Polens zurücktreten; gewinnt Frankreich die Oberhand, dürfte er erklären, daß seine Hauptaufgabe, die Rettung Oberschlesiens, nunmehr erfüllt sei.

Rücktritt des tschecho-slowakischen Kabinetts.

Berlin, 10. Aug. Aus Prag wird gemeldet, daß der tschechische Ministerpräsident Czerny dem Präsidenten Masaryk gleich nach seiner Rückkehr, also noch diese Woche, die Rücktrittsresolution der Regierung überreichen wird. Masaryk wird den Rücktritt annehmen, aber den Ministerpräsidenten mit der Leitung der Regierungsgeschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts betrauen.

Japan und die Washingtoner Konferenz.

London, 10. Aug. Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt: Nach einem Newyorker Telegramm schreibt die Tokioer Ztg. „Khohumin Shimbun", daß Japans Teilnahme an der Washingtoner Konferenz einen Kabinetswechsel zur Folge haben könnte. Ministerpräsident Hara lehnt die Verantwortlichkeit ab, welche durch die japanische Teilnahme an der Konferenz der Regierungspolitik zugrunde gelegt wird. Als einziger Ausweg komme nur ein Koalitionskabinett in Betracht, um die internationalen Regelungen zu verantworten. Fürst Yamagata, einer der einflußreichsten älteren Staatsmänner Japans, wird in der Presse als der vermutliche Nachfolger Haras genannt.

Beschießung der türkischen Schwarzen Meeresküste.

London, 10. Aug. Reuter vernimmt, daß ein griechisches Kriegsschiff Trapezunt, Samson und andere Hafenplätze bombardiert hat.

Noch immer Minengefahr.

Die Besatzung eines schwedischen Fischerkutters, die vorgestern in Christiania ankam, teilte mit, sie habe vor 14 Tagen beobachtet, wie ein deutscher Trawler in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen sei.

Formalitäten.

London, 10. Aug. In der heutigen Sitzung des Geheimen Rats stimmte der König einem auf den Zeitpunkt der offiziellen Beendigung des letzten Kriegs bezüglichen Beschluß zu. Hiernach gilt der 31. August mitternachts als offizieller Zeitpunkt der Beendigung des Kriegs. Der Beschluß soll allgemein Anwendung finden, wobei nur das osmanische Reich ausgenommen wird.

Gefängnisstrafe für die unberechtigte Aufnahme von Funktelegrammen.

In Holland war es bisher möglich, daß private Personen sich funktelegraphische Stationen herstellten und diese zur Aufnahme von Nachrichten benutzten, die sie beliebig verwerteten. Diese Zustände haben sich als unhaltbar erwiesen, da auf diese Weise das Telegraphengeheimnis nicht gewahrt werden kann. Sie hatten schließlich dazu geführt, daß sich in Holland eine größere Reihe von Personen mit der Aufnahme und der Verbreitung sowie dem Betriebe von Nachrichten befaßte, was in anderen Ländern schon seit längerem durch die Gesetzgebung verboten war und auch im Gegensatz zu den internationalen Vereinbarungen stand. In Deutschland ist die Angelegenheit durch § 8 des Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs vom 6. April 1892 geregelt, wonach das Telegraphengeheimnis unverletzlich ist und sich z. B. auch darauf erstreckt, ob und zwischen welchen Personen überhaupt telegraphische Mitteilungen stattgefunden haben. Zwischenstaatlich ist die Angelegenheit durch Art. 2 des Internationalen Telegraphenvertrags von St. Petersburg von 1875 geregelt, wonach sich die vertragschließenden Teile verpflichtet haben, alle Maßregeln zu ergreifen, die notwendig sind, um das Geheimnis der Korrespondenzen und deren gute Beförderung zu sichern. Um einen regelrechten Zustand herbeizuführen, ist nunmehr bei der zweiten holländischen Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht worden, nach dem eine Aenderung des Strafgesetzbuches dahin beabsichtigt wird, daß derjenige mit Gefängnis oder Geldstrafe belegt wird, der funktelegraphisch Nachrichten aufnimmt, die nicht für ihn bestimmt sind, und diese verwertet.

LANDKREIS CALW — Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 11. August 1921.

* **Späterer Termin für den Winterfahrplan.** Wie dem „N. T." mitgeteilt wird, besteht die Absicht, den Winterfahrplan für den Personenverkehr nicht, wie bisher üblich, zum 1. Oktober, sondern erst zum 25. Oktober einzuführen. Der Grund für diese Maßnahme liegt offenbar darin, daß sonst die Ueberführung der Sommerzeit in die Winterzeit, die im besetzten Gebiet eingeführt ist, gleichzeitig auf den Tag des Fahrplanwechsels fallen würde.

* **Die diesjährige Feldmeß-Prüfung** wird in der Zeit vom 13. bis 30. Sept. abgehalten werden.

* **Wieder ein neuer Titel.** Die Abschaffung der Titel durch die Republik macht immer weiter Fortschritte. Nachdem fast alle anderen Beamten schon höhere Titel erhalten haben, kommen nach einer Verfügung des Reichspostministeriums auch die früheren Postboten (besser noch als Briefträger bekannt) an die Reihe. Sie werden sämtlich zu „Hilfspostschaffnern" befördert. Hoffentlich trägt diese Reform dazu bei, den alten, leider etwas gesunkenen Ruf der Findigkeit unserer Post wieder zu erhöhen.

* **Erwerbslosenunterstützung.** Die erhöhte Erwerbslosenunterstützung trat nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums am 8. Aug. in Kraft. Die Höchstsätze betragen für männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines andern leben, in Ortsklasse A 12, B 10.75, C 9,50, D und E 8,25 ℳ und sofern sie im Haushalt eines anderen leben 10, 9, 8 bezw. 7 ℳ, für männliche Personen unter 21 Jahren 7,25, 6,50, 5.75, bezw. 5 ℳ, für weibliche Personen über 21 Jahren, die nicht im Haushalt eines anderen leben, 7.25, 6,50, 5.75 bezw. 5 ℳ, für weibliche Personen unter 21 Jahren 4,75, 4.25, 3,75 bezw. 3.25 ℳ. Die Familienzuschläge dürfen folgende Sätze nicht übersteigen: für den Ehegatten in Ortsklasse A 5, B 4,50, C 4, D und E 3,50, für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 4.25, 4, 3,75 bezw. 3,50 ℳ. Die Familienzuschläge eines Erwerbslosen dürfen insgesamt das zweifache, der ihm gewährten Unterstützung nicht übersteigen. Für die Berechnung der Kurzarbeiterunterstützung wird mit Wirkung vom 1. Aug. an der Prozentsatz allgemein auf 50 herabgesetzt.

* **Keine Goldhypothek.** Der Gedanke der Eintragung einer Goldhypothek auf ländlichen und städtischen Grundbesitz sowie einer generellen Kapital-Beteiligung des Reiches an industriellen und gewerblichen Unternehmungen kann, wie der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung erfährt, als endgültig aufgegeben gelten.

* **Abfallendes Obst.** Wie man hört, haben wir heuer in Birnen und Zwetschgen eine mittlere, zum Teil gute Ernte zu erwarten. Die Trockenheit, verbunden mit starken Winden, die seit einigen Tagen bei klarem Himmel u. heißem Sonnenbrand allenthalben hinfegen, verursacht ein großes Abfallen des Obstes.

* **„Autos bei Staub langsam fahren!"** Die Staubentwicklung auf den Landstraßen ist heuer infolge der anhaltenden Trockenheit besonders stark. Sie macht sich bei dem zunehmenden Verkehr mit Kraftfahrzeugen in erhöhtem Maße bemerkbar und wird direkt zur Landplage. Der Württ. Automobilklub hat nun zur Steuerung des Uebels Tafeln anfertigen lassen mit der in die Augen fallenden Aufschrift: „Autos bei Staub langsam fahren!" Diese Tafeln sollen außerhalb der Ortschaften, wo die Fahrgeschwindigkeit einer Beschränkung im allgemeinen nicht unterliegt, aufgestellt werden, insbesondere um fremde Fahrer, welche die Eigenart der Gegend nicht kennen, zur Mäßigung der Fahrgeschwindigkeit aufzufordern. Die Tafeln werden kostenlos geliefert. Wünsche um Zuteilung sind an den Württemb. Automobilklub, Stuttgart (Landesklub) oder an dessen Sektionen Heilbronn, Freudenstadt und Ravensburg zu richten.

* **Die Bemessung der Zuschüsse aus dem Ausgleichstock.** Der Steuerverteilungsausschuß hat für die Bemessung der Zuschüsse aus dem Ausgleichstock Grundsätze aufgestellt, denen wir folgendes entnehmen: Für jede Gemeinde wird der etwa in den Voranschlag des Gemeindehaushalts für 1920 als Zuschuß aus dem Ausgleichstock eingestellte Betrag und der über 25 v. H. hinausgehende Betrag der Gemeindeumlage festgestellt. Der Gesamtbetrag wird bei Beträgen bis zu 10000 ℳ auf 100 ℳ, bei höheren Beträgen auf 1000 Mark abgerundet und bildet die Höchstsumme, bis zu der die Gewährung eines Zuschusses in Betracht käme. Die Zuschüsse werden auch Teilgemeinden gewährt. Die Frage, ob die Ueberschreitung des Umlagesatzes von 25 v. H. notwendig war, soll besonders sorgfältig geprüft werden. Die mit Zuschüssen zu versehenden Gemeinden werden in drei Gruppen, in Gemeinden geringerer, mittlerer und größerer Bedürftigkeit eingeteilt. Bei der Zuteilung zur Gruppe I sind insbesondere maßgebend die Gesichtspunkte, ob das Kataster überwiegend Grundkataster ist, ob Gemeindenutzungen verteilt werden, ob die Wasserversorgung ganz oder zum Teil aus Steuermitteln bestritten wird, ob die Gemeinden erhebliches eigenes Vermögen, namentlich in ertragsfähigen Grundstücken haben. Der Gruppe III werden besonders bedürftige Gemeinden, namentlich in bedrängter Lage befindliche Arbeiterwohngemeinden ohne Eigenbesitz der Arbeiterbevölkerung, durch Erwerbslosenfürsorge besonders hoch belastete Gemeinden, zugeteilt.

* **Zur Nachahmung.** Die Getreidebauern der bayrischen Gemeinde Lampoding erklärten sich auf Anregung des Bürgermeisters in anerkennenswerter Weise bereit, jedem Versorgungsberechtigten ½ Zentner Brotgetreide zum Preis von 120 ℳ für Roggen und 130 ℳ für Weizen zu geben.

* **Die Fliegenplage.** Die Hitzeperiode hat heuer zu einer ungeheuren Belästigung der Menschen durch das massenhafte Auftreten der Fliegen, vor allem der Stubenfliegen, geführt, die nach Schopenhauer zum Symbol der Unverschämtheit und Dummdreistigkeit geeignet sind. „Denn wenn alle Tiere den Menschen über alles scheuen und schon von ferne vor ihm fliehen, so setzen sich die Fliegen ihm gerade auf die Nase." Die Fliege ist bekanntlich der beste Bazillenträger für alle ansteckenden Krankheiten. Innerhalb 4—5 Wochen entwickeln sich aus den Eiern Larven, Puppen und junge Tiere, die alsbald wieder fortpflanzungsfähig sind. Daher die ungeheure Zahl der Tiere. Das Besprützen von Düngerhaufen und Küchenabfällen mit Chlorkalk, die Benützung von Fliegenpapier, Fliegenleim und Fliegenfallen mag Erleichterung bringen von den Plagegeistern. Aber Besserung bringt nur das Wegfangen der Winterfliegen, die die Träger des neuen Geschlechts sind.

* **Egenhausen,** 10. Aug. Beerdigung. Nachdem die hiesige Gemeinde erst in den letzten Wochen zwei ihrer hochbetagten Söhne, Mast und Wurster, zu Grabe getragen, folgte diesen, im 80. Lebensjahre stehend, ihr Altersgenosse, Tuchmacher Gottlieb Heintel, im Tode nach. Ein stattlicher Leichenzug gab dem ehrwürdigen Pilger das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte. Für ihn war der Tod ein Erlöser; denn schwere Leidenswochen liegen hinter ihm u. viele Jahre der Einsamkeit, nur von seinen Allernächsten umgeben. Der große Weltkrieg legte auch ihm in seinen alten Tagen schwere Opfer auf. Durfte er auch seinen eigenen Sohn in der Heimat wieder begrüßen, seinen Schwiegersohn Fritz Walz, Gärtner von hier, raubte ihm der Krieg im fernen Osten. Nun ist auch er zu seinen Vätern eingegangen. Möge ihm ein froher Auferstehungsmorgen anbrechen!

Wart. Waldbrand. Am vergangenen Freitag wurden die Bewohner unseres stillen Ortes nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr durch Sturmläuten erschreckt. Im Waldteil „Reute" am Fußweg nach Berneck war Feuer ausgebrochen. Bald war fast die ganze Einwohnerschaft zur Stelle, und es gelang, des Brandes rasch Herr zu werden. So ist der Schaden — es handelt sich um Warter Gemeindewald — glücklicherweise nicht groß. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Württemberg.

„Oberschlesierhilfe." Calw, 10. Aug. Bis gestern abend gingen bei den verschiedenen Sammelstellen insgesamt 3690,40 Mark ein. Dieses Ergebnis übersteigt die kühnsten Hoffnungen. Wenn in Betracht gezogen wird, wie oft in den letzten Monaten Haussammlungen vorgenommen wurden, so kann ruhig behauptet werden, daß das Oberamt Calw hinsichtlich der Gebefreudigkeit für die bedrängten Oberschlesier an der Spitze aller Oberämter gleicher Größe in Württemberg steht. Sind doch bis jetzt insgesamt 7521,90 ℳ allein in den Sammelstellen eingegangen, ein beträchtlicher Teil ist von einzelnen direkt per Postscheck usw. eingesandt, sodaß bis Schluß des Monats wohl mit 10000 ℳ für das Oberschlesierhilfswerk aus dem Oberamt Calw gerechnet werden kann.

Einbrecher. Calw, 9. Aug. Die Kriminalabteilung des Landespolizeiamts teilt mit: Der 43 Jahre alte verheiratete Karl Limbächer von Köngen OA. Eßlingen zuletzt wohnhaft in Stuttgart, hat sich seit dem Frühjahr ds. Js. auf die Ausraubung von Bauernhäusern verlegt, deren Bewohner nach seinen zuvor eingezogenen Erkundigungen auf dem Felde waren. Limbächer betätigte sich in der Hauptsache in der Umgebung von Calw, Heilbronn und Breiten. Einen Teil des gestohlenen Geldes hat sich Limbächer auf der Sparkasse angelegt. Die von ihm nicht weiterveräußerten Pfandbriefe wurden bei der Durchsuchung seiner Wohnung vorgefunden und sichergestellt.

Rückerstattung zuviel erhobener Steuerbeträge. Stuttgart, 9. Aug. Im preußischen Landtag wurde eine kleine Anfrage eingebracht, ob die preußische Staatsregierung bereit sei, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die 1920 infolge Aenderung der Gesetzgebung zuviel in Abzug gebrachten Steuerbeträge bei Arbeitern, Beamten und Angestellten möglichst bald rückvergütet werden. Die Antwort der Staatsregierung wird nach amtlichen Mitteilungen, dahin lauten, daß nach § 48 des Reichseinkommensteuergesetzes die Finanzämter verpflichtet seien, nach Abschluß der in vollem Gang befindlichen und mit möglichster Beschleunigung durchzuführenden endgültigen Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 sofort die bei Arbeitern, Beamten und Angestellten zuviel in Abzug gebrachten Steuerbeträge in bar zu erstatten.

r **Gehaltsordnungen der evangelischen und katholischen Geistlichen.** Stuttgart, 10. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kultministerium hat die neuen Gehaltsordnungen der evangelischen und katholischen Geistlichen genehmigt. Sie schließen die vorläufige Pfarraufbesserung ab, mit der Württemberg den andern süddeutschen Ländern um Jahresfrist vorangegangen war. Der Staatsanzeiger enthält ausführliche Mitteilungen über den Inhalt der neuen Ordnungen und ihr Verhältnis zu den gleichzeitig bekannt gewordenen bayerischen und badischen Ordnungen. Die württ. Regelung kann den Vergleich mit diesen Ordnungen wohl aushalten, insbesondere bleiben die Bezüge der katholischen Geistlichen hinter keinem der Nachbarländer zurück. Die Beteiligung des Staates an dem Gehalts- und Pensionsaufwand soll nach dem Pfarrbesoldungsgesetz vom 8. August auf 1. April 1923 im Zusammenhang mit der Verselbständigung der Kirchen und der Einführung der Landeskirchensteuer neu geregelt werden. Württemberg ist das einzige deutsche Land, das die Verbesserung der Gehalte und Pensionen der Geistlichen wenigstens in vorläufiger Weise noch ganz auf Rechnung der Staatskasse durchgeführt hat.

r **Die Grenadiersäule.** Stuttgart, 10. Aug. Das Grenadier-Regiment Königin Olga wird hier am 11. September seine Landeszusammenkunft abhalten. Damit verbunden wird die Grundsteinlegung für ein von dem Bildhauer Hauptmann a. D. Fritz von Graevenitz entworfenes Regimentsdenkmal, das im Frühjahr 1923, in dem das Regiment auf sein 250jähriges Bestehen hätte zurückblicken können, zur Ehre der Gefallenen und zur Erinnerung an das alte ruhmreiche Regiment in den oberen Anlagen beim Alpengarten errichtet werden soll. Das Ehrenmal hat die Form einer auf einem Sockel ruhenden Säule, auf der hochaufgerichtet ein Adler

Gedenket der Not der Oberschlesier.

Vor Gott muß man sich beugen, weil er so groß, vor dem Kinde, weil es so klein ist.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Conrads-Mahler.

33] (Nachdruck verboten.)

Schlimme Wochen lagen hinter ihm. Wie eine quälende Krankheit wuchs in seinem Herzen die Eifersucht und das heiße Begehren, Fee sich zurückzugewinnen. Immer wieder hatte er sich in ihre Nähe gedrängt, in der Hoffnung, einige Worte mit ihr wechseln zu dürfen. Wenigstens ihre Verzeihung wollte er erflehen und ihr die eine Frage vorlegen, die ihm im Herzen brannte: Ob sie Hans Ritter liebe, ob sie alles aus ihrem Herzen gerissen habe, was darin einst für ihn selbst geglüht hatte.

Er meinte, er müsse ruhiger werden, wenn Fee ihm sagte, daß sie Ritter so wenig liebe, wie er Ellen Volkmer.

Aber er kam nie dazu, ihr diese Frage vorzulegen. Sie sah stets kalt über ihn hinweg, und nie war sie einen Augenblick allein. Ritter schien kaum von seiner Seite zu weichen.

Nun war sie Ritters Frau, und er mußte Ellens zärtliches, liebesseliges Geplauder über sich ergehen lassen, mußte Ellens Hand wieder und wieder verstohlen drücken, so oft diese sich in die seine stahl. Und dabei war ihm, als müsse er diese Hand von sich schleudern, als müsse er aufspringen und sich neben Fee stellen, um laut auszurufen: „Sie ist mein — sie gehört mir — mir allein — alles andere ist eitel Lug und Trug!"

Aber er blieb sitzen. Er antwortete mechanisch auf Ellens Geplauder, gab ihr mechanisch die heißbegehrten Kosenamen, von denen sie nie genug hören konnte, aß und trank und lächelte wie ein Automat — nur seine Augen verrieten ein anderes Leben.

Fees Augen streiften nur ein einziges Mal sein Gesicht, und als ihr Blick dabei in seine brennenden, unruhig flackernden Augen sah, wandte sie stolz und ruhig das Haupt von ihm ab, als sei er nicht vorhanden.

Bärbchen und Lorchen saßen inmitten einer lustigen Gesellschaft. Da die Hofrätin auch die Tafelordnung bestimmt hatte, waren ihre Töchter sehr vorsichtig gewesen und hatten die amüsantesten und nettesten Kavaliere in ihre Nähe plazieren lassen. Ihr helles Lachen klang oft an Fees Ohren und sie dachte, es müßte eine Wohltat sein, dieses gedankenlose Lachen nicht mehr den ganzen Tag zu hören.

Es wurde viel getoastet und unzählige Male auf das Wohl des Brautpaares angestoßen. Dann trug Bärbchen ein rührseliges Gedicht vor, in dem sie in poetischen Worten Fee versicherte, daß nun die „goldenen Maientage" vorüber seien und daß Fee nun aus „der frohen Schwestern Schar" geflohen sei, um dem Geliebten im „Daseinskampf" die Sorgen „von der Stirn zu küssen". Es war sehr erhebend. Um keine allzuernste Stimmung nach diesem Vortrag aufkommen zu lassen, hatte die umsichtige Hofrätin hierauf eine „heitere Nummer" auf das Programm gesetzt.

Diese heitere Nummer war ein von zwei jungen Damen in niedlichen Bauernkostümen vorgetragenes scherzhaftes Duett.

Dann kam Lorchen an die Reihe, die dem Brautpaar als „Wahrsagerin" erschien und unerhörtes Glück voraussagte.

So ging es in bunter Fülle weiter, zuletzt wurden gar lebende Bilder gestellt, denen ein Prolog vorausging, den der Hofrat selbst gedichtet hatte und der großen Beifall errang, weil er wirklich sehr nett und launig war und von einer hübschen, jungen Dame sehr drollig vorgetragen wurde.

Kurzum, die Hofrätin hatte alles in Bewegung gesetzt, um eine glänzende Feier zu veranstalten. Da in dem erstklassigen Hotel, wo die Hochzeit gefeiert wurde, Speisen und Weine ebenso erstklassig waren, herrschte eine sehr fröhliche Stimmung.

Nur das Brautpaar blieb ziemlich ernst und still.

Als die Tafel aufgehoben war und der Kaffee in den Nebenräumen serviert wurde, räumten dienstbare Geister den großen Saal, damit getanzt werden konnte.

Als die ersten beiden Tänze vorüber waren, trat die Hofrätin unauffällig an Fee heran.

„Es ist Zeit zum Umkleiden, Fee. In dem für dich reservierten Zimmer liegt alles bereit und Deine neue Zofe erwartet Dich".

Fee neigte das Haupt.

„Es ist gut, Tante Laura. Hab vielen Dank für all' Deine Mühe — auch für alles, was Du an mir getan hast", sagte sie leise.

Die Hofrätin zerdrückte eine Träne und tupfte sie mit dem Spitzentuch fort.

„Ich habe alles gern getan, Fee, bist Du doch das Kind meines einzigen Bruders. Nun reise mit Gott, mein Kind — und viel Glück auf den Weg! Es ist am besten, Du gehst gleich hier hinten durch die beiden stillen Nebenzimmer, da kommst Du schnell bis zu der Treppe, die nach oben führt, und wirst nicht gesehen. Deinem Mann werde ich sagen, daß Du dich bereits zurückgezogen hast."

Die Hofrätin hielt auf Dekorum und hatte nichts außer acht gelassen. Fee dankte ihr nochmals und verließ den Saal.

Forts. folgt.

Dichteritis.

Dichteritis ist eine Krankheit, die zuweilen auch sonst ganz normale Menschen befällt, in jungen Jahren zumal und in Zeiten der Liebe. „Ich dichte selten", hat mal einer gesagt, „aber wenn ich dichte, dichte ich furchtbar!" Dichteritis. Und letzten Endes wird irgendwo einem Redakteur das Leben damit verfüllt. Wenn der plaudern und Namen nennen wollte! Aber er verwahrt die Zuschrift verschwiegen in seinem Herzensschrein — im Papierkorb.

Ueber Einsendungen aller Art an Zeitungsredaktionen plaudert H. Matthäus in einem Aufsatz, dem wir zur Illustration der hier skizzierten Krankheit diese Probe entnehmen:

„Sehr Gehrte Redaktion! Intem ich mich ihnen mit meinem neusten Gedichtnis unterbreite, bitte ich sie, dasselbe in die Zeitung hineinzumachen. Mein älterer Bruder ist am Färsmaß bedeiligt. Mein Vader hat mich deswegen ser gelobt. Er hat gesagt, daß ich Kopf habe und studieren sol. Meine Muder hat dariber gweinnt, intem mein Dalend sie gerihrt hat. Von meinen Angehörigen weis niemant son der Feröffendlichung. Intem es nemlich ein freudiges Familienereignis werden sol. Wen sie es nicht hineinmachen, bestelen wir die Zeidung ab. Hochachungsfol (folgt Name): .... (Das folgende Gedicht wollen wir lieber nicht abdrucken. D. S.)

Gedanken und Sprüche.

Von Rudolf von Delius.

Die Aufgabe des großen Mannes: klar sagen, was die Zeit dunkel will.

*

Das leidenschaftliche reine Wollen ist auch schon Glück.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sieht. Als Material kommt der wundervoll leuchtende Cannstatter Travertin zur Verwendung. Anläßlich des Regimentsfestes werden auch eine Festschrift und eine Ehrentafel der gefallenen Offiziere erscheinen.

r **Eine Dantefeier in Stuttgart.** Stuttgart, 10. August. Am 14. September 1321 starb Dante, der Dichter der unsterblichen „Göttlichen Komödie". Allenthalben in deutschen Landen rüstet man sich, die 600 Jahrfeier seines Todestages stimmungsvoll und festlich zu begehen. In Stuttgart wird der Bühnenvolksbund mitte September im Festsaal des Siegleshauses für den großen Dichter eine Gedächtnisfeier veranstalten, bei der Universitätsprofessor Dr. Merkle-Würzburg die Festrede halten wird.

Absturz in den Bergen. Stuttgart 10. Aug. Der Kaufmann Eberhard Müller aus Stuttgart ist, wie aus Oberstdorf gemeldet wird, von der Trettachwestwand abgestürzt. Zwei Hirtenbuben hörten die Hilferufe des Schwerverletzten und verständigten mehrere Herren, die dann die Rettung des Verunglückten veranlaßten.

Gestüt. Leonberg. Das bei Weilimdorf von dem bekannten Transportunternehmer Paul v. Maur im Jahr 1915 gegründete Gestüt umfaßt bereits 250 Pferde und Fohlen. Dieses einzige Privatgestüt des Landes verfolgt den Zweck, Arbeitstiere, und zwar sowohl Kaltblüter vom schweren belgischen Schlag wie mittelschwere Warmblüter, den gesunden Mittel- Landgaul heranzuziehen. Dem Gestüt stehen dafür ausgezeichnete staatlich angekörte Zuchthengste, drei schwere Belgier und ein mittelschwerer Warmblüter, zur Verfügung. 34 Morgen Fläche umfaßt das Gestüt und neben den erforderlichen Baulichkeiten mit praktischen Laufställen, die nach Bedarf rasch in Boxen abgeteilt werden können, befinden sich die 14 stimmvoll angelegten Koppeln, deren Größe zwischen 4 bis 4 Morgen schwankt, alle auf vorzüglich gelagertem Boden. Dem weitschauenden Vorgehen der Firma P. v. Maur kommt auch, da sie nach der Reichswehr der größte Pferdehalter Württembergs ist, eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung zu.

Volksunterrichtskurse. Tübingen, 10 Aug. Die Universität Tübingen veranstaltet nach den im letzten Winterhalbjahr gemachten guten Erfahrungen auch im kommenden Semester unter Mitwirkung von Dozenten und Studenten Volksunterrichtskurse auf den verschiedenen Gebieten.

Ferienstrafkammer. Tübingen. Der 33jährige frühere Lehrer und jetzt angebliche Kaufmann und Schriftsteller Karl Fritz von Ulm wurde vom Schöffengericht Ulm wegen Bettels und vier Vergehens des einfachen Diebstahls zu 2½ Monaten Gefängnis, ferner am 19. Mai von der Strafkammer Tübingen wegen eines Vergehens des Uhrendiebstahls unter Einbeziehung der Ulmer Strafe zu der Gesamtstrafe von 3 Monaten verurteilt. Unter Einrechnung dieser Gesamtstrafe wurde er wegen zwei weiteren Vergehen des Diebstahls von dem Schöffengericht Nagold zu der neuen Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen diese Strafe legte er Berufung ein. Der Tatbestand ist folgender: Am 19. Januar kam der Angeklagte zu dem Lammwirt Hauser in Zumweiler Gde. Ueberberg. Er hielt sich zurückgezogen im Lamm auf, lebte sehr sparsam und ließ alles aufschreiben. Am 29. Januar war Gemeindepfleger Keppler von Lengenloch mit dem Einzug der Viehseuchenumlage in Zumweiler beschäftigt und kam aus diesem Anlaß auch zum Lammwirt Hauser. Dieser bezahlte dem Gemeindepfleger in Gegenwart des Fritz etwa 400 ℳ. Während Keppler vesperte, rief ihn Hauser in den Hof hinaus, um seine Farben zu besichtigen. Unvorsichtigerweise ließ Keppler seine unverschlossene Geldmappe mit über 50 000 Mark Inhalt auf dem Wirtstisch liegen und ging hinaus. Diesen Augenblick benützte Fritz, stahl aus der Mappe 2040 ℳ und verschwand aus der Wirtschaft, ehe die beiden wieder hereinkamen. Als der Gemeindepfleger um 3 Uhr nach Hause kam und mit seinen Angehörigen das eingezogene Geld nachzählte, hatte er statt 56 450 Mark nur 54 410 Mark. Sofort hatte er Fritz im Verdacht des Diebstahls, da außer ihm sonst niemand in der Wirtschaft war. Am Nachmittag desselben Tages sagte der Angekl. zu der Lammwirtin, er reise noch heute ab und bat um seine Rechnung, während er noch morgens den Wunsch noch eine Woche zu bleiben geäußert hatte. Als er seine Zeche beglichen hatte, ließ er zum Abschied noch zwei Flaschen Wein kommen, versprach diesen Sommer mit seiner Schwester in die Luftkur zu kommen und ließ sich nach Altensteig führen, nachdem er zuvor noch aus einem unverschlossenen Zimmer im Lamm ein Herrenhemd im Wert von 70 Mark sich angeeignet hatte. Der Angekl. bestritt die Täterschaft energisch und machte geltend, er sei während der Zeit der Auszahlung beim Friseur und in einem Kaufladen gewesen; auch habe er kein Hemd gebraucht, weil er ein neues Vorhemd in der Tasche gehabt habe; die beiden Flaschen Wein habe er bezahlt, um sich gegen den Wirt für die billige Kost und Wohnung erkenntlich zu zeigen! Das Gericht war von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verwarf die Berufung kostenpflichtig. Gemeindepfleger Keppler, welcher die 2040 Mark ersetzen mußte, ist dauernd geschädigt.

r **Erhängt.** Neuenbürg, 10. Aug. In einer Waldhütte des Grötzenhäuser Waldes wurde der etwa 60 Jahre alte Sensenschmied Wilhelm Andreä von hier erhängt aufgefunden. Derselbe litt schon längere Zeit an Geistesgestörtheit.

r **Vier Räuber.** Obertürkheim, 9. Aug. In der Nacht sind in das Fabrikanwesen von Ferd. Hammer & Co. vier Männer eingebrochen. Durch das Hinzukommen eines im Grundstück wohnhaften Angestellten wurden sie an der Vollendung des Diebstahls verhindert. Es entspann sich ein längerer Kampf, wobei dem Angestellten die Brieftasche und goldene Taschenuhr entwendet wurde. Er wurde mit Dolchmesser und Revolver bedroht und mit einem Schlagring erheblich am Kopfe verletzt. Infolge der Dunkelheit war es ihm nicht möglich, die Angreifer zu erkennen.

r **Brand,** Lauterbach OA. Oberndorf, 9. August. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brannte das Anwesen eines Landwirts vollständig nieder. Da die Bewohner auf dem Felde waren, konnte nicht das Geringste gerettet werden.

r **Weitere Opfer der Ruhr.** Schwenningen, 10. Aug. Der hier herrschenden Ruhrkrankheit sind in den letzten Tagen leider zwei weitere Personen zum Opfer gefallen.

r **Verhüteter Waldbrand.** Schramberg, 10 Aug. Gestern vormittag stieg eine Rauchsäule auf dem Schloßberg auf und veranlaßte die Alarmierung des Löschzuges. Dieser eilte der Brandstätte zu, die sich nordwestlich der Ruine bei dem großen Felsen befand. Den Bemühungen gelang es, das Feuer noch rechtzeitig zu ersticken, sonst wäre wieder ein größeres Unglück entstanden.

r **Friedhofschändung.** Waiblingen, 10 Aug. Auf dem Friedhof wurden 10 kleinere Marmorkreuze und Figuren von den Grabsteinen abgerissen und teilweise mitgenommen.

r **Vermißtes Kind.** Kupfer OA. Hall. 9. August. Ein nahezu zwei Jahre altes Kind wird vermißt. Es besteht die Vermutung, daß Zigeuner, die bis vor kurzem sich hier aufhielten, das Kind, das schöne blaue Augen und weißliches Haar hat, mitnahmen. Der Aufenthalt derselben ist bis jetzt nicht ermittelt.

r **Neue Krankheit.** Burgberg OA. Heidenheim. 9. Aug. An einer eigenartigen Krankheit, begleitet von Kopfschmerzen, Darmkatarrh und Mattigkeit, sind derzeit etwa 60 Personen hier erkrankt. Unterernährte scheinen von ihr besonders befallen zu werden. Todesfälle sind bis jetzt nicht zu verzeichnen.

r **Eine gute Lehre.** Tannheim, 10 Aug. Die Prozedur die an einem Memminger Buttergroßhändler vorgenommen wurde, scheint auch hiesigen Käsern bekannt worden zu sein, denn nachdem die Butterpreise vor einigen Tagen unmittelbar von 14.50 ℳ bezw. 15 ℳ auf 18 ℳ erhöht worden waren, kostet die Butter jetzt wieder den vorherigen Preis.

r **Großes Schadenfeuer in Memmingen.** Ulm, 10 Aug. Die hiesige Feuerwehr wurde nach Memmingen gerufen, wo ein großer Brand wütete. Mit Autospritze wurde die 54 Kilometer weite Strecke in 80 Minuten gemacht. Es war, wie man vermutet, durch eine Benzinexplosion in der Drogerie Kerler zum Bienenkorb ein großer Brand ausgebrochen, dem 9 Wohn- und Geschäftshäuser zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 3—4 Millionen Mark geschätzt.

r **Ein Fest.** Ulm, 10. Aug. Das Ulmer Tagblatt schreibt: Der Schwörmontag nahm ein Gepräge an, das an die Vorkriegszeit erinnerte. Eine ungezählte Menschenmenge erfüllte die Au und die Gesellschaftsgärten. Musik erscholl, Papierlaternen durchleuchteten das Baumdunkel. — Es wird sich die Frage aufwerfen, ob der alte Brauch der Schwörmontagfeier nicht einer Veredelung teilhaftig werden sollte, damit die Sache schließlich nicht zu einer sinn- und würdelosen Kneiperei ohne ersichtlichen Zweck wird.

r **Drillinge.** Kohlhaupten b. B., 10. August. Hier wurde ein armer Fischer von seiner Frau mit Drillingen beschenkt. Den so beglückten Eltern wurden vielfach herzliche Wünsche zuteil und recht namhafte Spenden, woran sich auch die Kurgäste von hier und Nonnenhorn beteiligten.

Hopfenbericht.

Tettnang, 9. Aug. Es ist immer noch wenig greifbare Ware vorhanden, welche zu Preisen bis 4000 ℳ rasch eingekauft wird. Nach dem seitherigen Pflückergebnis zu urteilen, wird in Frühhopfen kaum mehr als die Hälfte des Vorjahres geerntet werden. Die Späthopfen dagegen können sich noch erholen.

Vermischtes.

Hamburgs Seeschiffsverkehr im Juli. Gegenüber dem Vormonat war eine ganz außerordentliche Zunahme des Handels-Seeschiffsverkehrs zu verzeichnen. Es sind angekommen: 809 Handelsschiffe mit 887 588 Netto Reg.-To. gegen 612 Schiffe mit 588 444 Netto Reg.-To. im Juni und 1447 Handelsschiffe mit 1 271 752 Netto-Reg.-To. im Juli 1912. Abgegangen sind: 906 Schiffe mit 808 153 Netto Reg.-To. gegen 710 mit 650 846 Netto Reg.-To im Vormonat und 1744 Schiffe mit 1 316 101 Netto-Reg.-To. im Juli 1913.

— **Die Siebenundachtzigjährigen.** Ein nicht alltägliches Brautpaar hat sich dieser Tage im Norden Berlins, in der Liebenwalder Straße, Treue fürs Leben gelobt. Der Bräutigam zählt 87 Jahre, die Braut vollendete am Tag des Verlöbnisses allerdings erst ihren 86. Geburtstag.

— **Der 4. August in Belgien.** Am 4. August, von 6 bis 9.30 Uhr, wurden anläßlich des Einmarsches der Deutschen in Belgien am 4. August 1914 in ganz Belgien die Glocken geläutet. Die Dampfpfeifen der Fabriken und der Züge ertönten eine halbe Stunde lang. In den Garnisonsorten wurden von den Truppen Salven und Kanonenschüsse abgegeben.

— **Ein Riesenfisch.** Bei Eriskirch wurde im Bodensee von den Fischermeistern Joseph und Karl Vetter ein zwei Meter langer Wels im Gewicht von 120 Pfund gefangen. Der Fisch wurde lebend an die Württ. Fischereigenossenschaft Friedrichshafen abgeliefert. Sein alter wird von erfahrenen Bodenseefischern auf 70—80 Jahre geschätzt. Im deutschen Bodenseegebiet wurde seit langem kein derartig großer Fisch mehr gefangen.

Bestellungen
auf den
„Gesellschafter"
für den
Monat August
nehmen alle Postämter, Privatagenten, Austräger und die Geschäftsstelle jetzt noch entgegen.
Geschäftsstelle des ‚Gesellschafters'.

Letzte Drahtnachrichten.

Der 3. Tag.

Noch kein Ergebnis der Beratungen der Sachverständigenkommission.

Paris, 11. Aug. Wie die Havasagentur meldet, konnten die Sachverständigen, die die oberschles. Frage prüfen, ihre Arbeit gestern abend noch nicht beenden. Der Oberste Rat wird deshalb die oberschles. Frage erst morgen besprechen.

Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 10. Aug. In hiesigen Regierungskreisen wird die Entwickelung der politischen Lage auf der Pariser Konferenz mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist sich klar darüber, daß mit einer Entscheidung der oberschlesischen Frage, die uns das gesamte Abstimmungsgebiet ungeteilt zurückerstattet, kaum zu rechnen ist, erwartet aber eine für uns annehmbare Lösung, da England und Italien entschlossen scheinen, das eigentliche Industriegebiet in polnische Hände zu geben.

Staatspräsident v. Hieber erkrankt,

Berlin, 10. Aug. Der württ. Staatspräsident Dr. von Hieber ist erkrankt und hat deshalb auf die Reise nach Berlin, wo er bei der Verfassungsfeier im Opernhaus eine Ansprache halten sollte, verzichten müssen. An seiner Stelle wird nunmehr Reichskanzler Dr. Wirth eine Ansprache halten.

Weitere Steuerpläne.

Berlin, 11. Aug. Ueber die weiteren Steuerpläne der Reichsregierung berichtet die D. Allg. Ztg., daß eine einmalige große Abgabe der Genußgesellschaften geplant sei.

Berlin. Ueber die weiteren Steuerpläne der Reichsregierung berichtet die „Deutsche Allg. Ztg.", daß eine einmalige große Abgabe der Körperschaften als Reparationsbeitrag erwogen werde. Die Verwirklichung des Planes könnte in der Weise erfolgen, daß die Gesellschaften Genußscheine ausstellen, die in vollem Umfang am Ertrag der Unternehmungen beteiligt sind. Die eigentliche Körperschaftssteuer müsse auf die Genußscheine verrechnet werden. Zur Flüssigmachung derartiger Scheine sollen Generalpfandbriefe durch das Reich ausgegeben werden, um eine marktständige Form für die Genußscheine zu erhalten. Darüber hinaus trage sich die Reichsregierung auch mit dem Gedanken einer umfassenden zwangsweisen Anleihe bei sämtlichen Körperschaften, soweit sie Produktionskapital zur Verfügung haben. Der Satz der eigentlichen Körperschaftssteuer soll von 10 auf 30 Prozent erhöht werden.

Deutsche Luftfahrtkontrolle — Hilfe für Rußland.

Paris, 10. Aug. In der heutigen Nachmittagssitzung des Obersten Rats ist die Frage der Aufrechterhaltung der Kontrolle über die deutsche Luftschiffahrt an das interalliierte militärische Komitee in Versailles, dessen Vorsitz Marschall Foch führt, zurückverwiesen worden. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung hat der Oberste Rat sich mit der Frage der Hilfeleistung für Rußland beschäftigt.

Die Tschechoslowakei fordert Grenzberichtigung.

Berlin, 10. Aug. Wie aus Prag gemeldet wird, ist der tschechische Außenminister Dr. Benesch gestern nach Paris abgereist, um auf Ersuchen der französischen Regierung bei den Verhandlungen des Obersten Rates über Oberschlesien die Forderung der Tschecho-Slowakei auf Grenzberichtigungen im Kreise Leobschütz selbst zu vertreten.

Oesterreichisch-tschechische Begegnung.

Hallstadt, 11. Aug. Der Präsident der tschecho-slowakischen Republik, begleitet vom Minister des Aeußern, Dr. Benesch, und Bundespräsident Dr. Hainisch mit Bundeskanzler Schober hatten gestern eine Begegnung. Nach einer Meldung aus Wien hatte die Zusammenkunft ein durchaus befriedigendes Ergebnis.

Eröffnung der Friedenskonferenz.

Paris, 11. Aug. Havas berichtet aus Luxemburg: Die internationale Friedenskonferenz wurde gestern eröffnet. Lafontaine wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Die Frage der Alandsinseln.

Genf, 11. Aug. Das Völkerbundssekretariat richtete eine Einladung an alle an der Neutralisierung der Alandsinseln interessierten Staaten zu einer Konferenz, die, das Einverständnis der interessierten Mächte vorausgesetzt, in Genf stattfinden soll.

Waldbrand im bayerischen Wald.

Berlin, 11. Aug. Nach einer Meldung des Berl. Lok.-Anz. aus München hat ein Brand im bayerischen Wald 33 ha Waldbestand vernichtet.

Wieder ein Raubüberfall.

Berlin, 10. Aug. Wie der „Berl. Lok.-Anz." aus Bromberg meldet, ist in das Gut Adlig Kruschin eine Räuberbande eingebrochen und hat den Besitzer Albert Ulrich, seine Frau, seinen Schwiegervater und dessen Sohn, einen Knecht und eine Magd erschossen. Nur ein kleines, 6 Monate altes Kind blieb verschont. Die Mörder haben die ganze Wohnung ausgeraubt. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

Letzte Kurz-Meldungen.

Dem Tageblatt zufolge findet der dritte ordentliche Parteitag der deutschen demokratischen Partei vom 8. bis 10. Okt. in Köln statt.

Der Parteitag der Deutsch Nationalen wird vom 1. bis 3. September in München abgehalten werden.

Der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski erklärte, die bulgarische Bevölkerung wünsche in ihrer Mehrheit den Anschluß an Südslawien.

Es gibt keine „Tiefen" der Seele. Die Seele ist ganz einfach. Wo Leute von den Abgründen der Seele reden, meinen sie Selbsttäuschungen und Irrtümmer, die in Nebel gehüllt sind. Darum: je höher die Seele entwickelt ist, um so klarer ist sie und um so einfacher.

•

Sehr viele „unlösbare Probleme" sind lediglich falsche Fragestellungen.

•

Seltsam: gerade diejenigen haben so oft das Bedürfnis, sich zu zerstreuen, die niemals gesammelt sind.

•

Einem feinen Menschen ist es sehr unangenehm, von anderen bemitleidet zu werden. Das Fundament der Mitleidsmoral ist also sämmerliche Gesinnung der Leidenden.

•

Welcher Mensch ist innerlich arm? Doch wohl der, welcher, ganz allein mit sich, nicht fähig ist, die reine Existenz seines Wesens zu genießen.

•

Kein höherer Genuß als Menschengenuß. Kindlein, genießet einander! Eine herrliche, feine, tiefe Kunst!

•

Was vergißt eine Frau nicht alles! Das ist herrlich. Sie ist ein Gegenwartsgeschöpf. Während der Mann von der schlimmsten politischen Lage gedrückt ist, sagt sie: „Schau doch die glühende Wolke dort!"

•

In der Stimme der Frau gestaltet sich ihr innerstes Wesen. Wollt ihr die Geliebte verstehen, so schließt die Augen und hört ihre Stimme.

•

Das Weib ist oft schamhafter in Worten als in Taten. Die Tat ist immer neu und unschuldig; am Wort klebt die Kruste des oft gebrauchten moralischen Urteils.

•

Die meisten Frauen haben kein Ehrgefühl, nur Sittengefühl.

•

Die Frauen werden das, wofür man sie hält.

(Aus dem neuen Buche von Dellus „Brennspiegel", Verlag Seifert-Stuttgart.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In der Pfalz sind wieder verschiedene neue Zeitungsverbote erfolgt.

Wie aus London berichtet wird, stehen die großen Petroleumbrunnen in Surakani bei Baku in Brand. Die Regierung von Aserbeidschan ist wegen des feindseligen Verhaltens der Bevölkerung nicht imstande, das Feuer zu bekämpfen.

Die Konferenz der interalliierten Finanzminister beschloß die Einsetzung je eines Ausschusses zur Feststellung der Besatzungskosten bis bezw. nach dem 1. Mai d. J.

In Kronach in Oberfranken hat die „Deutsch-demokratische Jugendwoche" begonnen.

Der englische Reichskriegshilfsfonds veröffentlicht einen dringenden, vom Erzbischof von Canterburg, Lord Robert Cecil und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichneten Aufruf, in dem um Mittel zur Bekämpfung der furchtbaren russischen Hungersnot gebeten wird.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Wiesbaden ist der dortige Polizeikommissar Kleiford ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet und nach Mainz transportiert worden.

Die Beschaffung der Mittel zur Zahlung der ersten Reparationsmilliarde bis zum 30. August ist gesichert.

Das polnische Pressebüro in der Schweiz verbreitet Lügenmeldungen über deutsche Aufstandsvorbereitungen in Oberschlesien.

Bei Gleiwitz bedrohen fortwährend neue, von polnischen Insurgenten angelegte Waldbrände deutsche Dörfer.

Die von den Marokkanern eingeschlossenen spanischen Truppen in Nordmarokko geraten immer mehr in Bedrängnis.

Aus Wien wird gemeldet: In der Strafanstalt Stein an der Donau herrschte heute Ruhe. Es hat den Anschein, daß die Meuterei jetzt als unterdrückt gelten kann. Die getroffenen militärischen Maßnahmen werden für die nächste Zeit noch aufrecht erhalten.

Reuter erfährt, daß kein weiterer Fortschritt in Bezug auf die pazifistische Konferenz gemacht worden sei. Von Washington ist bisher keinerlei Mitteilung über das Programm der Konferenz erfolgt.

Die Pariser bulgarische diplomatische Vertretung dementiert die Athener Meldung, wonach der ehemalige König Ferdinand den Versuch gemacht haben soll, nach Bulgarien zurückzukehren mit dem Ziel, die derzeitige Regierung zu stürzen.

Der Oberste Rat setzte gestern die Besprechung der Orientfragen fort und stellte fest, daß der Zeitpunkt für eine Vermittlung zwischen Griechen und Türken noch nicht gekommen sei.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.
Trocken und warm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landwirtschaftskammerumlage 1921.

Die Württ. Landwirtschaftskammer erhebt mit Ermächtigung des Württ. Ernährungsministeriums für das Jahr 1921 eine Umlage von 70 ₰ auf 100 ℳ Steuerkapital nach Maßgabe des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 28. April 1873 (Reg.Bl. von 1903 S. 344) und Art. 10 des 8. August 1903 Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz vom 24. Dez. 1920 (Reg.Bl. S. 549).

Den **Gemeindebehörden** bezw. den Herren **Verwaltungsaktuaren** gehen unter Bezugnahme auf § 4 der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Landwirtschaftskammerumlage vom 4. Novbr. 1920 (Reg.Bl. S. 530) die Vordrucke zu den Katasternachweisungen für die Umlage im Rechnungsjahr 1921 nebst Umrechnungstafeln mit dem Auftrage zu, auf Erledigung der vorjährigen Prüfungsbemerkungen in den Befreiungsverzeichnissen, sowie darauf zu achten, ob bei den von der Umlage befreiten Grundstücken nicht Aenderungen in der Benützung eingetreten sind, bei denen die Befreiung von der Landwirtschaftskammerumlage nicht mehr gerechtfertigt ist.

Die Katasternachweisungen und die Befreiungsverzeichnisse sind bis spätestens **10. Septbr. ds. Js.** hieher vorzulegen.

Etwa nötig werdende weitere Vordrucke sind unmittelbar von der Landwirtschaftskammer zu beziehen. 539

Nagold, den 10. August 1921. Oberamt: Münz.

Jahresschätzung der Gebäuden und ihrer Zubehörden.

Unter Hinweis auf die Erlasse des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 15. Juli 1915, Min. Amtsbl. S. 121 und vom 29. Juni 1921, Min. Amtsbl. S. 157, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, die Gebäude-Eigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen größeren Gewerbebetrieben zur Anmeldung von Aenderungen, und zwar für Gebäude und Zubehörden je abgesondert, zu veranlassen.

Schriftliche An- und Abmeldungen von Zubehörden sind auf den beim Oberamt unentgeltlich erhältlichen Vordruckbogen einzureichen.

Für die Behandlung der An- und Abmeldungen durch die Herren Ortsvorsteher ist der Erlaß vom 3. April 1916, Min.-Amtsbl. S. 70, maßgebend. Hienach sind die schriftlichen An- und Abmeldungen von Zubehörden nebst den Auszügen aus dem Anmeldungsverzeichnis über die mündlichen An- und Abmeldungen von Zubehörden **bis zum 1. Sept. d. Js.** dem Oberamt vorzulegen.

Die gemeinderätliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs ist im Monat August vorzunehmen. Der Vollzug ist mit einem Bericht über die Gemeinderatsbeschlüsse **auf 1. September d. Js.** dem Oberamt anzuzeigen. 538

Nagold, den 9. Aug. 1921. Oberamt: Münz.

Waldorf Oberamts Nagold.

Die hiesige Gemeinde verkauft einen ca. 18 Ztr. schweren

Schlachtfarren.

Schriftliche Angebote unter Angabe des Preises für den Ztr. Lebendgewicht wollen **innerhalb 3 Tagen** hieher eingereicht werden.

Den 9. August 1921.

Schultheißenamt:
Rentschler.

526

Nagold. 535

Neue schöne

Speise-Kartoffeln

treffen diese Woche — der letzte Waggon für mich — ein. Am Samstag sind diese in meinem Hause, der Ztr. zu 105 Mark zu haben.

Ludwig Keck
Obst- und Gemüsehdlg.
Telefon 76

Düten

in ¼
⅛
½
2 und 3 Pfd.
empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Frucht-Säcke

verkauft 514
Ziefle.

Hopfenleiter,

bereits neu, 8.50 lang,
verkauft
541 **A. Stockinger,**
„z. goldenen Adler", Nagold.

Verkaufe
10 Stück 11 Wochen alte

Enten.

S. Kromer,
Schuhmacher
536 Iselshausen.

Landwirte!

streckt Eure knappen Futtermittel mit

Ölkuchen-Mehl

518 Zu beziehen bei

Alfred Reclam, Nagold-Hauptbahnhof
Fernspr. Nr. 101.

Tausende Liter frische Milch

werden täglich gebraucht zur Herstellung der unübertroffenen Van den Bergh's Spezialmargarine

Vitello

Stets frisch zu haben in den Lebensmittelgeschäften und
531 **in den Läden des Konsumvereins.**

Prima Existenz!

Wir vergeben den Alleinverkauf eines D.R.G.M. für den dortigen Bezirk. Hoher Verdienst. ℳ 1000—1200 für Uebernahme erforderlich. 533

Franz Gründler,
Ravensburg, Viehmarkt 22.

Eine Dreschmaschine

mit Putzerei zu 8pferdigem Motor verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle. 534

Amtl. Taschen-Fahrpläne
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Prima Allgäuer
Limburger Käse,
vollfette Delikateßkäse
in Stanniol, u. vollfette aus
Camembert Käse
in Holzschachteln frisch eingetroffen
bei **Berg & Schmid.**

Die deutsche Gegenliste

aufgestellt auf Grund amtl. Materials nach Aussagen der in den Durchgangslagern vernommenen Kriegsgefangenen und auf Grund eidlicher Aussagen oder eidesstattlicher Versicherungen.

Zu 50 ₰ vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

Handlich! Uebersichtlich!
Unentbehrlich für jeden württbg. Staatsbeamten und Lehrer

Die württemberg. Besoldungsordnung

mit kurzen Erläuterungen, Sachverzeichnis, Pensionsberechnungs- u. Gehaltstafeln, sowie den württ. Ausführungsbestimmungen etc.

Preis Mk. 6.—.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung Nagold.

Reine WEINE für Kinder! Für Kranke!
in ½ u. ¼ Flaschen
Löwendrogerie Nagold. 541

Landwirte
beachtet die
Anzeigen.

Nagold-Rotfelden.

Statt besonderer Einladung.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 13. August 1921

in das Gasthaus z. „Traube" in Nagold freundlichst einzuladen.

Friedrich Schübel
Sohn des
Friedrich Schübel
Gipsermeister, Nagold.

Marie Renz
Tochter des
Jakob Renz, Bauer
Rotfelden.

459 Kirchgang 1 Uhr.

Suche einen tüchtigen

Müller

zu sofortigem Eintritt.
Walz, Schietingen.
512

Jeder Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkularen, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Kassenschränke, Tresor-Anlagen, Bücher-Effekten- u. Safe-Schränke, Einmauerschränke auch f. Buchformat, Möbel-Einsätze, Stahl-Kassetten

erstklassige, massive, modern-konstruktive Ausführung, auf Grund langjähriger Erfahrungen im Kassenschrankbau, kostenlose Beratung u. ausführl. Prospekte, Gelegenheitskäufe, Lieferung frei Platz.

General-Vertrieb der Kassenschrank-Fabrik Georg Mader in Mössingen/Steinlach (gegr. 1877.)

537 **W. v. Uechtritz, Reutlingen**
Büro u. Ausstellungsraum Metzgerstr. 41.

Tüchtiger Bezirks-Vertreter für Bezirk Nagold gesucht.

Pinsel, Lacke, Farben
für alle Zwecke gut u. billig bei
Löwen-Drogerie
540 Nagold.

Carbolineum

In Oelware
empfiehlt billigst
K. Ungerer, Nagold
3901 Telef. Nr. 4